

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Larghetto und Allegro in Es
für zwei Klaviere

FRAGMENT
VOLLENDET VON MAXIMILIAN STADLER
KV⁶: DEEST

VORGELEGT VON GERHARD CROLL



BÄRENREITER KASSEL · BASEL · PARIS · LONDON · NEW YORK

1964

VORBEMERKUNG

Mit dieser Ausgabe wird — als Ergänzung zum Band *Werke für zwei Klaviere der Neuen Mozart-Ausgabe*¹ — eine der Mozart-Forschung bislang unbekannt gebliebene Komposition vorgelegt, die in autographischer Niederschrift Mozarts mit Ergänzungen von der Hand des Abbé Maximilian Stadler (1748–1833) erhalten ist². Das Manuskript, das heute im Schloßmusikarchiv zu Kremsier aufbewahrt wird, befand sich bei Mozarts Tod in seiner Wohnung, Constanze und G. N. Nissen entdeckten es beim Sichten des Nachlasses; Nissen hielt die Komposition fälschlich für ein unvollendet gebliebenes Klaviertrio, bis der als Fachmann hinzugezogene Abbé Stadler den wahren Sachverhalt erkannte. Er nahm das Manuskript an sich, wahrscheinlich auf Bitten von Mozarts Witwe, um die im Manuskript unvollendet gebliebene Komposition — wie auch ein Dutzend andere Fragmente — zu Ende zu führen. Später, und nachdem diese Arbeit getan war, kam das Manuskript in den Besitz von Erzherzog Rudolph von Österreich, vielleicht in den Jahren um und nach 1818, als Stadler dem Erzherzog eine Komposition widmete (1818)³ und dieser zum Kardinal-Erzbischof von Olmütz erhoben wurde (1819)⁴. Zu einem späteren Zeitpunkt setzte der Erzherzog an den Schluß der Partitur den Vermerk: *Dieses MS soll vom Ritter Gluck seyn*. In seiner reichen Musikaliensammlung muß das also verkannte Mozart-Stadler-Manuskript einen besonderen Platz eingenommen haben. Denn es verblieb nach Rudolphs Tod (1831) mit einigen anderen Musikalien — vor allem eigenen Kompositionen — in Kremsier, während die Hauptmasse der erzherzoglichen Bibliothek 1834 im Vollzug einer testamentarischen Bestimmung nach Wien überbracht wurde. Als die Kremsierer Musikalien Ende der 1920er Jahre auf Veranlassung des um die Erschließung der mährischen Musikdokumente hochverdienten Vladimir Helfert von Karl Vetterl katalogisiert wurden, reichte man die *Skizze für zwei Klaviere* auf Grund des erzherzoglichen Vermerks unter die Werke Christoph Willibald Glucks ein⁵.

Mozarts Manuskript, das vermutlich im Herbst 1781 nieder-

geschrieben wurde⁶, besteht aus einer unvollendeten Partitur und einer nicht vollständigen Cembalo primo-Stimme⁷. Diese Stimme hat Mozart auf einem einzelnen Blatt bis zum Beginn des zweiten Themas im *Allegro* (T. 70) sorgfältig aufgeschrieben. Die Partitur umfaßt zwei Bogen, die ineinandergelegt und von Mozart mehr oder weniger vollständig bis zur Mitte der fünften Seite beschrieben sind.

Das *Larghetto* stammt in beiden Klavieren ganz von Mozart. Vom *Allegro* hat Mozart das erste Klavier bis zum Doppelstrich vollständig (einschließlich der zweiten Klammer, T. 108⁸), das zweite Klavier ebensoweit, aber lückenhaft geschrieben. Durchführung und Reprise sind in beiden Klavieren ganz von Stadler ergänzt. In der Exposition des *Allegro* hat Stadler die Lücken im zweiten Klavier ausgefüllt (T. 53 passim). Diese Ergänzungen Stadlers sind in der vorliegenden Ausgabe durch kleineren Stich kenntlich gemacht, während für die von ihm in beiden Klavieren durchgehend bis zum Schluß ergänzten Takte 109 ff. auf eine stichtechnische Unterscheidung verzichtet werden konnte⁸.

Angaben zur Dynamik, die Mozart in der Regel doppelt, d. h. für jedes System bzw. jede Spielhand einzeln setzt, wurden in der vorliegenden Ausgabe, die grundsätzlich den für die *Neue Mozart-Ausgabe* geltenden Editionsrichtlinien folgt, dort, wo sie eindeutig zusammenfallen, nur einmal — in die Mitte zwischen beide Systeme — gesetzt. Die Gruppierung der Noten durch Balken- und Fahnensetzung wurde beibehalten, während die nach Mozarts Gepflogenheit auch bei homophoner Führung einer Spielhand doppelt und mehrfach behaltene Mehrklänge nach modernem Gebrauch vereinfacht worden sind. Die originale Verteilung auf die beiden Notensysteme für die rechte und linke Spielhand wurde nur dort nicht übernommen, wo es sich bei Mozart offenkundig um bequemere Schreibweise (Vermeiden vieler Hilfslinien) handelt (z. B. Pfte. II, T. 20 ff., entspr. Pfte. I, T. 28 ff.). Mozart unterscheidet — besonders in der reicher bezeichneten Cembalo primo-Stimme — deutlich zwischen den Artikulationszeichen Punkt und Strich, so daß sich für die Edition keine Probleme ergaben. Nachdrücklich gewarnt sei jedoch vor einer derben, vergröbernden Ausführung der Striche (z. B. Pfte. I, T. 25 und T. 91 ff.).

Die Vorbereitung der Ausgabe haben mit Rat und Tat unterstützt die Verwaltungen des Schloßarchivs in Kremsier (ČSSR) und des Moravské Museum in Brünn, der Herr Kurator der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster/Westf. sowie die Editionsleitung der *Neuen Mozart-Ausgabe*. Ihnen allen sei aufrichtig gedankt.

Münster/Westf., Juni 1964

Gerhard Croll

¹ Als erster Band 1955 erschienen, vorgelegt von Ernst Fritz Schmid (Serie IX, Werkgruppe 24, Abt. 1).

² Einen ersten Bericht über seinen Fund gab der Herausgeber im *Mozart-Jahrbuch* 1962/63.

³ *Fuge mit einem Vorspiele für das Pianoforte*, in Wien (bei A. Steiner) Anfang 1818 erschienen (Erscheinungsdatum nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. A. Weinmann, Wien).

⁴ Bei der feierlichen Inthronisation (am 9. März 1820 in Olmütz) sollte die *Missa solennis* aufgeführt werden, die Beethoven seinem hohen Mäzen und Schüler widmete.

⁵ Vgl. Karl Vetterl, *Der musikalische Nachlaß des Erzherzogs Rudolf im erzbischoflichen Archiv zu Kremsier*, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* IX (1926/27), S. 168 ff., besonders S. 179, wo die Incipits der angeblichen Gluck-Skizze mitgeteilt sind. Der vorbildlich angelegte thematische Katalog des Schloßmusikarchivs Kremsier ist im Moravské Museum in Brünn aufgestellt. Der Leiterin der dortigen Musikabteilung, Frau Dr. Theodora Straková, und ihren Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle für unermüdete Hilfe herzlich gedankt.

⁶ Zum Problem der Datierung der Komposition sowie zu der damit verknüpften Frage nach ihrem Verhältnis zu den anderen Kompositionen für zwei Klaviere von Mozart sei auf den vom Herausgeber für das *Mozart-Jahrbuch* 1964 vorbereiteten Aufsatz hingewiesen.

⁷ Eine ausführlichere Beschreibung wird der Kritische Bericht zu Serie X, *Supplement*, Werkgruppe 31, *Nachträge zu allen Serien und Werkgruppen der Neuen Mozart-Ausgabe* bringen.

⁸ Näheres zu Stadlers Ergänzungen, die sich auch in der Durchführung eng an Mozarts Exposition anschließen, findet sich in dem in Anm. 6 erwähnten Aufsatz.

Lizenzausgabe mit Genehmigung des Bärenreiter-Verlages Basel
Alle Rechte vorbehalten / Zweite, durchgesehene Auflage 1985 / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.